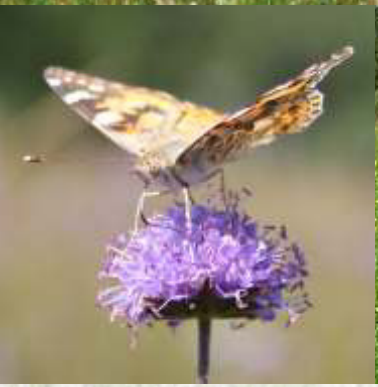
Das

Thalhamer Moos

Ein Juwel im Isental



Wildland
STIFTUNG BAYERN

Das Thalhamer Moos ist ein Niedermoor in der Flussaue der Isen, das sich durch eine kleinbäuerliche Landwirtschaft zu einem vielfältigen Lebensraum entwickelt hat. Im Moor wurde ehemals Torf sowie Einstreu für das Vieh gewonnen.

Seit 2004 ist das Thalhamer Moos europäisches Schutzgebiet, da seltene wiesenbrütende Vogelarten, wie z.B. Kiebitz und Bekassine, aber auch seltene Pflanzenarten, wie Wiesenknopf und Teufelsabbiss dort beheimatet sind.

Es ist uns ein Anliegen diese seltenen Tiere und Pflanzen zu schützen. Einige möchten wir in diesem Heft vorstellen.

Treffpunkt Wildland

Treffpunkt Wildland ist die Umweltbildungseinrichtung der Wildland-Stiftung Bayern und arbeitet mit Jägerinnen und Jägern in den Landkreisen Mühldorf und Altötting zusammen. Treffpunkt Wildland vereinigt Umweltbildung für Groß und Klein mit aktivem Naturschutz im Thalhamer Moos.

Ausgezeichnetes Projekt
UN-Dekade Biologische Vielfalt
2014

leben.natur.vielfalt
die UN-Dekade

Für das Engagement zum Erhalt der Artenvielfalt wurde **Treffpunkt Wildland** 2014 als Projekt der **UN-Dekade Biologische Vielfalt** ausgezeichnet.

Kiebitz

Wenn der „Kie-Witt"-Ruf über die Felder tönt, ist der Kiebitz wieder da. Mit seinem bunt schimmernden Gefieder und seiner charakteristischen Haube stellt er für uns einen sympathischen Frühlingsboten dar. Für die Futtersuche und das Brutgeschäft bevorzugt er Wiesen- und Weidelandschaften. Der Bestand des Kiebitz ist jedoch durch negative Witterungseinflüsse, wie z. B. hohe Niederschläge, aber auch durch erhebliche Veränderungen seines Lebensraums stark gefährdet. Im Thalhamer Moos kann man Kiebitze noch zahlreich beobachten.

Bekassine

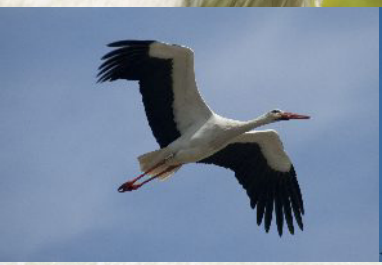
Die Bekassine stochert mit ihrem langen Schnabel in Feuchtwiesen oder Mooren nach Nahrung. Sie nimmt hauptsächlich Insekten und deren Larven, Schnecken und Würmer zu sich. Die Bekassine wird häufig als „Himmelsziege“ bezeichnet, da ihre beiden äußeren Schwanzfedern im Sturzflug ein meckerndes Geräusch erzeugen. Durch die Trockenlegung von Feuchtwiesen und die Intensivierung der Landwirtschaft wird der Lebensraum der Bekassine zerstört. Wenngleich derzeit kein Brutgeschäft im Thalhamer Moos beobachtet wird, ist sie dort dennoch regelmäßiger Gast.

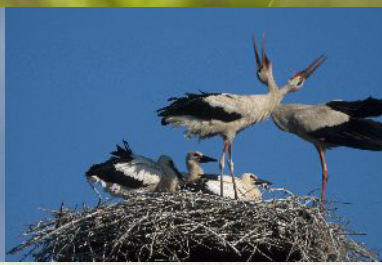
Blaukehlchen

Das Blaukehlchen lebt sehr versteckt. Es hält sich gerne an sehr feuchten Standorten, wie hier in den Weiden des Thalhamer Mooses auf. Dort sitzt es gut getarnt auf Ästen; Schilf- und Röhrichtbestände dienen als Brutmöglichkeiten. Das Blaukehlchen ernährt sich von Insekten, wie Käfern, Libellen oder Heuschrecken. Die auffallende Blaufärbung von Kehle und Vorderbrust zeigt nur das Männchen im Brutkleid. Für den Bestand der Blaukehlchen ist die Erhaltung von Feuchtgebieten als Lebensraum von großer Bedeutung. 2007 konnten im Thalhamer Moos mehrere Blaukehlchen-Reviere nachgewiesen werden.

Schleiereule

Mit ihrem herzförmigen Gesichtsschleier unterscheiden sich Schleiereulen eindeutig von allen anderen Eulen. Als „Kulturfolger“ besiedeln sie Scheunen, Kirchtürme und alte Gebäude. Sie ernähren sich hauptsächlich von Mäusen, gelegentlich auch von kleinen Singvögeln. Im Thalhamer Moos wurden von Treffpunkt Wildland Nistkästen angebracht, um für die Schleiereulen Brutplätze, wie sie früher in Torfhütten vorhanden waren, zu schaffen.





Weißstorch

Der Weißstorch gilt vielerorts als Glücksbringer. Er stolziert über feuchte Wiesen und Felder. Sein typisches Klappern hört man von Schornsteinen oder Dachgiebeln, auf denen er sein Nest baut. Ab August ziehen die Störche in ihre Winterquartiere nach Afrika. Auf der Suche nach Nahrung schreiten sie über Felder und schnappen nach Fröschen, Insekten, Mäusen oder Würmern. Bis Anfang der 1990er Jahre brütete ein Storchenpaar in Walkersaich.

Biber

Ein echter Landschaftsarchitekt ist der Biber, der als einziges Säugetier durch seine Bautätigkeit Landschaften umgestaltet. Das Fell des Bibers ist sehr dicht und schützt vor Nässe und Auskühlung. Mit seinem abgeplatteten, unbehaarten Schwanz, der Kelle, und den Schwimmhäuten zwischen den Zehen ist er perfekt an das Leben im Wasser angepasst. Er ist ein reiner Pflanzenfresser und ernährt sich vorzugsweise von Kräuter, Sträuchern und Wasserpflanzen. Im Winter besteht seine Hauptnahrung aus Rinde, die er von den Bäumen nagt, welche er selbst fällt. Im Thalhamer Moos hinterlässt der Biber seine Spuren am Mooskanal und an der Isen.